

la forma *typica* des Iulides paléarctiques; il y a au moins un stade intermédiaire, un »Schaltstadium«².

Si donc ce mode de croissance lente, présentant des échelons progressifs, est celui des formes archaïques, nous sommes bien forcés de conclure que ce mode a aussi été, à un moment donné, celui des Iulides paléarctiques; que les témoins, que nous retrouvons aujourd'hui en Europe, ne sont que les derniers survivants d'une forme jadis normale et qui ne se sont conservés que par suite des conditions défavorables dans lesquelles ils se sont trouvés placés. Il faut donc envisager comme un perfectionnement le mode de croissance de *typica* dérivé de celui d'*elongata* et n'en différant que par la suppression d'un ou plusieurs stades; *typica* se rapproche des Arthropodes supérieurs chez lesquels les métamorphoses ne sont pas graduelles, mais bien s'effectuent par à-coups.

En généralisant encore, je me sens en droit de dire que, dans un même groupe de Myriapodes Diplopodes, tels que les Iulides (s. l.), les Chordeumides, les Polydesmides, les formes à nombre restreint de segments sont dérivées des formes à nombre de segments plus élevé; *typica* dérive d'*elongata*, *Entomobielzia* dérive d'un Chordeumide à 30 segments, *Brachydesmus* dérive de *Polydesmus*.

Paris, 7 novembre 1900.

4. Beitrag zur Turbellarienfauna Rußlands.

Von W. Zykoff, Privatdocent der Zoologie an der Universität zu Moskau.

eingeg. 16. November 1900.

Beim Erforschen der Wolgafauna, welches die biologische Station zu Saratow im Sommer dieses Jahres unternommen hat, ist es mir gelungen einen höchst interessanten Fund zu machen. Im sandigen Schlamm, welcher den Boden dieses Flusses bedeckt, fand ich mehrere Exemplare einer Turbellarie, welche sich nach dem Bau und der Lage ihres Schlundes der Gattung *Vortex* nähert; aber ein ausführlicheres Studium überzeugte mich, daß ich die *Plagiostoma Lemani* Dupl. var. *quadrioculata* Zach. gefunden hatte. Der Körper dieser Turbellarie ist ungefähr 5 mm lang. Die Farbe derselben ist milchweiß, wobei sich längs der Rückenfläche drei bis vier Reihen Streifen von

² On m'objectera certainement que les faits que j'apporte peuvent être des exceptions. Ce n'est évidemment pas impossible, mais il serait bien étrange que précisément les quatre cas qui me sont tombés sous les yeux soient tous des exceptions, et je crois bien plutôt que, à mesure que nos connaissances s'enrichiront de faits nouveaux, la théorie que j'ébauche ici recevra sa confirmation.

hellbraunem Pigment hinschlängeln; sie hat vier Augen, die trapezförmig gelegen sind. Im vorderen Paare liegen die Augen weiter von einander und sind auch größer als diejenigen im hinteren näher liegenden Paare. Durch diese Beschaffenheit allein unterscheidet sich die Wolgaturbellarie von der varietas *quadrioculata*, die von Zacharias¹ beschrieben und bildlich dargestellt ist. Der Unterschied ist so unbedeutend, daß er freilich nicht als taxonomisches Kennzeichen dienen kann. Die Entdeckung einer *Plagiostoma Lemani* in der Wolga ist insofern interessant, da das erstens der zweite Fall ist, wo auf die Anwesenheit dieser Turbellarie in Rußland hingewiesen wird — wie bekannt, hat der Prof. M. Braun² zum ersten Male die *Plagiostoma Lemani* im Flusse Embach unterhalb Dorpat und in der Nähe der Embachmündung in dem Peipus gefunden — und zweitens gehört die *Plagiostoma Lemani* hauptsächlich zu der Bodenfauna der Seen und nicht der Flüsse.

5. Erwiderung.

Von W. Kükenthal, Breslau.

eingeg. 18. November 1900.

In No. 628 dieser Zeitschrift, p. 576 und 577, unterzieht Henking meine vor Kurzem in der »Fauna arctica« erschienene Abhandlung über »Die Wale der Arktis« einer Kritik, die von einer ganz erstaunlichen Oberflächlichkeit und Leichtfertigkeit zeugt. Den Beweis dafür werden die folgenden Ausführungen erbringen.

1) Henking wirft mir vor, daß die Litteraturangaben, welche ich der Besprechung jeder einzelnen Art vorangestellt habe, wohl den Anschein der Vollständigkeit erwecken, daß aber darin eine Anzahl von Arbeiten fehlen. Diese von Henking angeführten Arbeiten handeln von Strandungen von Walen an den deutschen Küsten. Weshalb soll ich nun in einer Arbeit, welche eine systematische Aufzählung der arktischen Formen bezweckt, andere Litteratur anführen, als die, welche für Morphologie, Systematik oder Synonymik der betr. Art besonders wichtig ist? Wie ich in meinem Vorwort aus einander gesetzt habe, ist es gar nicht meine Absicht gewesen, die gesammte Litteratur zu citieren, sonst wäre es mir ein leichtes, gewesen aus der fast 2000 Nummern umfassenden Wallitteratur doppelt oder dreifach so lange Listen aufzustellen.

¹ O. Zacharias, Forschungsb. d. Biol. Stat. Plön. Th. I. p. 20—22. Taf. F. 1. — O. Zacharias, *ibid.* Th. 2. 1894. p. 65—66.

² M. Braun, Die rhabdocoeliden Turbellarien Livlands. Arch. f. d. Naturk. Liv-, Ehst- und Kurlands, II. Serie. Bd. X. 2. Lief. p. 233—234.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Zykov W.

Artikel/Article: [Beitrag zur Turbellarienfauna Russlands. 634-635](#)